

Polizeibehörden, die nicht eher eingreifen wollen, bis Jemand denunciirt hat. Das Denunciren, wenn es nicht ex officio geschieht, ist aber dem sächsischen Volke so verhaßt, daß man sich lieber täglich um einige Pfennige betrügen läßt, als daß man um einer Kleinigkeit willen denunciiren sollte.

Drum, lieben Freunde, wollen wir nicht denunciiren, sondern hoffen, daß unsere das Bessere wollenden hohen Behörden diesem Uebelstande bald abhelfen, das Ausbieten der Waaren in öffentl. Pl. nach sogenannten **guten Groschen** nicht mehr gestatten und allen Verkauf nach altem Gelde durch nachdrückliche **Ordnungsstrafen** beseitigen werden; bis dahin aber wollen wir uns von den „Verkäufen nach altem Gelde“ wegwenden und unsern Bedarf bei solchen Leuten erkaufen, die ehrlicher Weise nach neuem Gelde verkaufen, und wo dieses nicht möglich sein sollte, wollten wir uns die Mühe nicht verbrießen lassen, Alles einzeln zu kaufen, und z. B. den Kaufmann F. in einer Stunde zwölf Mal herausklingeln und jedesmal 2 Bogen Papier für 3 Pf. kaufen, damit so die Dummen practisch belehrt, wir aber gegen Betrug möglichst gesichert werden.

(Ameise.)

Einzelne Gedanken.

- 1) Wer? Was? Warum? Wenn? Wo? Wie? Wodurch? durch welche Mittel? auf welche Art und Weise? durch welche Werkzeuge? Die Antworten auf diese Fragen eröffnen ein weites Feld zu Hauptgedanken, an welche sich viele Nebengedanken anknüpfen lassen.
- 2) Der klare ruhige und sichere Sinn für alles vorhandene Gute, auf welchem Boden es auch erwachsen sein mag, so wie ein richtiges Urtheil und gerechtes Maß über dasselbe; solche Eigenschaften können nicht ohne reichen Gewinn bleiben.
- 3) Die schädliche Meinung verbreitet sich immer mehr, daß nur materielle Intressen und deren Berücksichtigung für die Wohlfahrt und den Fortschritt der Völker ausreichen.
- 4) Sehr oft wird an das von Kant gesprochene Wort erinnert: Gott bewahre uns vor unsern Freunden; mit unsern Feinden wollen wir selbst schon fertig werden.
- 5) Was einige Zeit großes Aufsehen erregt, das schläft nach Verlust mehrerer Jahre zur völligen Vergessenheit und Theilnahmlosigkeit ein.
- 6) Ein festes Haus bedarf keiner Stütze; wohl aber ein haufälliges, welches mit dem Einsturz bedroht wird und dem Fall schon nahe ist.
- 7) Der Nebel wird durch die Sonnenstrahlen in ein Nichts aufgelöst.
- 8) Auch bei der besten Anstalt lassen sich alle und jede kleinere oder größere Uebelstände, die sich herausstellen, nicht stets vermeiden.

9) Feinde stehen sich gegenüber, Freunde wirken nebn einander.

10) Man muß zuweilen die Erfahrung machen, daß aus den Gesetzen das begierig ergriffen und auf die Befolgung ernstlich gedrungen wird, was den Lieblingsneigungen angemessen ist; aber das, was denselben entgegen ist, wird entweder ganz unbeachtet gelassen, oder, wo das nicht Statt finden kann, doch mit großer Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit behandelt.

11) Wer lügen will, muß ein gutes Gedächtniß haben.

12) Das Geld, das stumm ist, macht recht, was krumm ist.

13) Zwischen plebs und populus ist ein großer Unterschied, so wie auch zwischen plebei und populär.

14) Mit dem Worte Protestantismus wird ein gewaltiger Mißbrauch getrieben. Wollte man das, was Protestantismus genannt wird, sammeln, so würde ein Ungeheuer von Begriffen entstehen, dessen Ansicht Schwindel erregen würde.

15) Unreifes Obst zum Verkauf zu bringen, verbietet mit Recht die Polizei; aber unreife Meinungen dürfen zu Markte gebracht werden.

16) Es giebt eine große Menge Solcher, welche den Sonntag nur noch an dem Hemdenwechsel kennen.

17) Das fortrollende Rad der Zeit vermag Niemand rückwärts zu schieben.

18) Jedes Buch muß sich selbst durch seinen innern Werth empfehlen und rechtfertigen.

19) Es ist gut schreien außerhalb der Händel, wer aber drinnen steckt, der fühlt es.

20) Ueberall taugt das Halbe Nichts.

21) Neigung und Abneigung, Gunst und Nichtgunst, Freundschaft und Feindschaft sind eine reiche Quelle des Lobes und Tadelns. Wem man günstig ist, an demselben lobt man auch das Tadelnswürdige; wem man nicht wohl will, an dem tadelt man auch das Lobenswürdige.

22) Manche glauben mit halben Begriffen zur Billigung oder Verwerfung einer Sache hinlänglich ermächtigt zu sein.

23) Die veränderte Stellung und neue Verbindung macht die vorige Stellung und die alte Verbindung vergessen. Oft wird auch nicht mehr an den Dank gedacht, welchen man denen schuldig ist, welche den Grund zum Glück legten.

24) Die Waare, welche allgemein überall ausgedehnt wird, kann nicht im Werthe steigen.

25) Verdienstvoll nennt man gemeiniglich den, welcher durch große, gemeinnützige, glänzende Thaten sich berühmt gemacht, sich einen großen Namen und Ruhm erworben hat. Aber derjenige hat gewiß auch sehr große Verdienste, welcher still und geräuschlos alle Pflichten seines Berufs, treu, pünktlich, gewissenhaft und sorgfältig erfüllt, ununterbrochen fleißig und thätig ist. Es ist eine traurige Erfahrung, welche man oft machen muß, daß man verdienstvollen Männern dieser Art erst nach dem Tode Gerechtigkeit widerfahren läßt. Bei ihrem Leben werden sie nicht erkannt und nicht geachtet. Da heißt es oft: Wem man günstig sein will, den lobt man, wem man ab-